

Blick in die Industrie des Markgräflerlandes

Von Dr. A. Maier

Vergleicht man das Markgräflerland nach seiner Bevölkerungsdichte mit den anderen Bezirken unserer Heimat, so erkennt man sofort, daß in diesem Raum besonders günstige Möglichkeiten für die Gewinnung des Lebensunterhaltes der Menschen gegeben sein müssen, weil sonst eine so große Zahl von Einwohnern nicht erklärlich wäre. Zwar ist die Siedlungsstruktur nicht einheitlich. Das Gesetz, wonach Industrie und Handel in ihrer Entwicklung günstigen Verkehrswegen und den von der Natur gebotenen Wirtschaftsvoraussetzungen folgen, ist in seiner Auswirkung klar erkennbar.

Schon im 17. Jahrhundert und zum Teil noch früher haben sich die rührigen Unternehmer aus der Schweiz und aus Frankreich die Plätze für die Ausdehnung ihrer Tätigkeit im Markgräflerland ausgesucht, die ihnen besonders vorteilhaft erschienen und von denen aus, wie die Wirtschaftsgeschichte dartut, sich eine Industrie des heutigen Ausmaßes entfalten konnte.

Man wiederholt nur Altbekanntes, wenn man feststellt, daß in der Wirtschaftsstruktur des Markgräflerlandes die Textilindustrie den ersten Platz einnimmt. Ihre Erzeugnisse erstrecken sich auf jeden denkbaren Bedarf der Bevölkerung und der Technik an Textilien. Entsprechend der geschichtlichen Entwicklung herrscht die Baumwollindustrie vor. Alle Arten von Baumwollgarnen und Geweben sind in den Unternehmungen dieses Faches vorzufinden. Doch muß beigefügt werden, daß unsere Textilindustrie stets das Streben nach höchster Qualität sich zum Prinzip gemacht hat. Ein treuer und unentbehrlicher Helfer beim Schaffen hochwertiger Textilien ist die recht bedeutende Textilveredelung, die die Entwicklung der Industrie immer in ihrem eigenen Ausbau begleitet hat und die es vermochte, unsere Textilien dem Geschmack und der Annahmefähigkeit der Käufer im In- und Auslande anzupassen. Es ist keineswegs übertrieben, wenn behauptet wird, daß die Wiesentäler Webwaren in der ganzen Welt bestens bekannt sind. Aber es wäre ein unvollständiges Bild, würde man neben der Baumwollindustrie die Seidenindustrie, die Produktion von Hanfgarnen und die Herstellung von Wollgeweben sowie die Erzeugung von Nähgarnen unerwähnt lassen. Die Gründe für den Aufbau einer Industrie, die in 43 Betrieben über 12 000 Beschäftigte zählt und die stolze Summe an Produktionswerten von rund 270 Millionen im Jahre 1951 erreichen konnte, sind nicht mit kurzen Worten zu umschreiben. Von der Natur geboten, sind die Wasserkräfte der Wiese zu nennen, deren Fluten von Turbine zu Turbine eilen und gleichzeitig der Textilveredelung vorzüglich geeignetes Wasser spenden. Doch hätte die Wiese es allein nicht vermocht, unserer Textilindustrie von ihren Anfängen zur heutigen Größe zu verhelfen, wären nicht die Großkraftwerke im Rhein als Lieferanten von konstanter Kraft hinzugetreten. Die industrielle Entfaltung setzte aber auch den arbeitenden Menschen voraus, und es waren nicht zuletzt die auf einen zusätzlichen Erwerb angewiesenen, fleißigen und geschickten Bewohner des Tales ein entscheidender Faktor in der Wahl der Standorte für die Industrie des Markgräfler Landes. Daß im übrigen die Grenznähe äußerst befruchtend gewirkt hat, zeigt ein Blick in die Entstehungsgeschichte unserer Industrie, auf welche im Rahmen dieser Übersicht nicht eingegangen werden kann.